

Neumärktisches Politisches Wochenblatt

Landsmannschaft Berlin- Mark Brandenburg Heimatkreis Oststernberg
Heimatkreisbetreuer Fritz Praetsch, 6443 Sontra-Wichmannshausen, 1. Juni 1975
Tel. 05658- 311

Heimatbrief des Kreises Oststernberg Nr. 5

Einst Regierungsbezirk Frankfurt/Oder- nunmehr wojewodztwa zielonogorskiego

Auf dem Wiener Kongreß wurden dem Königreich Preußen ansehnliche Gebietsteile zugesprochen, so daß man nach der Beendigung der Freiheitskriege noch im Jahre 1815 mit der Aufgliederung des Landes in Provinzen begann, womit die Aufhebung der Domänenkammern verbunden war, also die für uns zuständige in Küstrin nicht mehr tätig war. Wenn auch die Durchführung der Reformen des Freiherrn vom Stein und des Grafen von Hardenberg, die in der Franzosenzeit der Geisteshaltung des preußischen Volkes so entscheidenden Auftrieb gegeben hatten, noch lange auf sich warten ließ, war der Aufgabenkries der Provinzialbehörden so umfangreich, daß als Zwischeninstanzen Regierungsbezirke, die sich nur mit Verwaltungsangelegenheiten zu befassen hatten, eingerichtet wurden. So entstanden 1816 die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt/O. Dieser umfaßte die Kreise: Calau, Cottbus, Lebus, Luckau, Lübben, Spremberg, Arnswalde, Friedeberg, Soldin, Königsberg/ Neumark, Weststernberg, Oststernberg, Landsberg-Stadt, Landsberg-Land, Schwerin/ Warthe, Meseritz, Züllichau-Schwiebus, Frankfurt/O., Crossen, Guben-Stadt, Guben-Land, Forst, Sorau. So war eine Kette von Dienststellen vorhanden, die von der gesetzgebenden Gewalt ausgehend, deren Willen nun über Minister, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landrat, Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher (ab 1934 Bürgermeister) dem Volke nahebrachten und überwachten. Diese Einrichtung besteht im allgemeinen heute noch und verbürgt Ordnung und Sicherheit. Die Kreisverwaltungen waren in den Kreisstädten untergebracht, die meistens auch den Kreisen den Namen gaben, Ausnahmen bildeten: Weststernberg mit Reppen, Oststernberg mit Zielenzig, Züllichau-Schwiebus mit Schwiebus. Am 1. Oktober 1938 wurde die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen aufgelöst, die Kreise Friedeberg und Arnswalde kamen zum Regierungsbezirk Schneidemühl und damit zur Provinz Pommern, der Regierungsbezirk Frankfurt/O. erhielt Schwerin und Meseritz. 1934 hatte man eine andere Regelung getroffen, in der man die ganze Grenzmark als Regierungsbezirk Schneidemühl an die Kurmark brachte. Diese Bereicherung um einen 3. Regierungsbezirk ließ den Pommerschen Gauleiter Schwede-Coburg nicht ruhen, bis er die Regelung vom 1.10.38 erreicht hatte.

Die geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1945 führten auch zu einer Auflösung unseres Regierungsbezirkes, indem alles Gebiet westlich der Oder-Neiße an Mitteldeutschland, alles übrige an Polen fiel. Aber auch dieser Teil wurde verändert. Außer den Kreisen Arnswalde und Friedeberg wurden auch Soldin und Königsberg der Wojewodschaft Stettin zugeordnet. Statt eines Regierungspräsidenten steht nun der Wojewoide an der Spitze. Die in Polen verbliebenen Kreise unseres Bezirkes und einige schlesische bilden die Wojewodschaft Grünberg (Zielonogorskiego), etwas kleiner als das früher deutsche Gebiet.

Sitz der Regierung ist die Stadt Grünberg (26.000 E.)-Zielona Gora (73.200 E.).
(Bem.: Hinter dem deutschen Ortsnamen steht die Einwohnerzahl von 1939, hinter dem polnischen von 1972.)

Zur Wojewodschaft Grünberg gehören folgende Kreise:

1. Aus dem ehemaligen Regierungsbezirk Frankfurt/ Oder:

Landsberg/ Warthe, Kreisstadt Landsberg/W., 48.100 E.- Gorzow WLKP, 74.400 E., weitere Städte Küstrin- Kostrzyn, über 10.000 E., Vietz- Witnica, über 5.000, Schwerin/ Warthe, 8950 E.- Skwierzyna, unter 10.000 E. Schwerin gehört heute zum Kreise Landsberg; denn der Kreis Schwerin wurde aufgeteilt und der größte Teil vom Kreise Meseritz übernommen.

Friedeberg, Kreisstadt Friedeberg, 5.900 E.- Strzelce Krajski, unter 10.000 E. Driesen, 5.700 E.- Drezdenko, unter 10.000 E.

Frankfurt, Kreisstadt Dammvorstadt- Slubice, etwa 20.000 E, war früher Kreis Weststernberg mit der Kreisstadt Reppen, 6.000 E.- Rzepin, 7.000 E., Drossen, 5.700 E.- Osno, etwa 3.000 E., Ziebingen- Cybinca, etwa 3.000 E.

Zielenzig, früher Kreis Oststernberg, Kreisstadt Zielenzig, 6.600 E., - Sulecin, über 8.000 E., Sonnenburg, 3.400 E.- Slonsk, 2.000 E., Sternberg, 1.900 E.- Torzym, etwa 1.400 E., Königswalde, 1.400 E.- Lubniewice, 1.500 E.

Meseritz, Kreisstadt Meseritz, über 10.000 E.,-Miedzyrzecz, über 10.000 E., Tirschtiegel- Trziel, unter 5.000 E.

Der Kreis Züllichau-Schwiebus wurde in die Kreise Schwiebus und Züllichau aufgeteilt.

Schwiebus mit der Kreisstadt Schwiebus, 10.300 E., - Swiebodzin, über 10.000 E., Neubentschen- Zbaszynek, unter 5.000 E.

Züllichau mit der Kreisstadt Züllichau, 9.900 E., - Sulechow, über 10.000 E., Unruhstadt- Kargowa, unter 5.000 E., Bomst- Babimost, unter 5.000 E.

Crossen, Kreisstadt Crossen, 13.900 E., -Krosno Odrzanski, unter 10.000 E., Guben, 45.800 E.- Gubin, unter 25.000 E., weil an der Neiße liegend, in der Entwicklung gehemmt.

Sommerfeld, Kreisstadt Sommerfeld, 10.800 E., -Lubsko, unter 25.000 E., Gassen- Jasien, unter 5.000 E.

Sorau , Kreisstadt Sorau, 25.900 E., - Zary, über 28.000 E.

2. Aus dem ehemaligen Regierungsbezirk Liegnitz der Provinz Niederschlesien:

Grünberg, Kreisstadt Grünberg, Rothenburg, Eisenbahnknotenpunkt, -Czerwiensk, unter 5.000 E.

Neusalz, Kreisstadt Neusalz, 17.300 E., - Nowa Sol, 33.400 E., Freystadt- Kozuchow, über 5.000 E., Neustädtel-Nw.Miasteczko, unter 5.000 E., Beuthen/ Oder-Bytom Odrz., unter 5.000 E.

Sagan, Kreisstadt Sagan, 22.800 E., -Zagan, 21.500 E., Freiwaldau- Gozdnic, 5.000 E Halbau-Ilowa, unter 5.000 E., Mallnitz 5.000 E.-Malomice.

Sprottau, Kreisstadt Sprottau, 12.600 E., - Szprotawa, über 10.000 E., Primkenau-Przemkow, unter 10.000 E.

Glogau, Kreisstadt Glogau, 30.000 E., -Glogow, 20.400 E. (1950 nur 3.800 E.)

Fraustadt, Kreisstadt Fraustadt, über 10.000 E., -Wschowa, unter 10.000 E., Schlichtingsheim, 4.000 E., -Szlichtyngowa, unter 5.000 E., Schlawa, 3.000 E., -Slawa, unter 4.000 E.

Während die Westgrenze mit der Oder und Neiße gleichzeitig Staatsgrenze gegen die DDR ist, deckt sich die Ostgrenze mit der Reichsgrenze Deutschland-Polen, die von 1919-1939 bestanden hat. 1950 hatten an Einwohnern: Landsberg/W. 32,8 T., Grünberg 31,6 T. Neusalz 17 T., Sorau 16,4 T., Sagan 10,3 T., Glogau 3,8 T., die sich in 20 Jahren mehr als verdoppelten. Man ist bestrebt, aus dem Gebiet herauszuholen, was nur möglich ist, darum Förderung der Wirtschaft und Industrie, aber auch des Tourismus. Man hat die Schönheiten vieler Orte groß herausgestellt, aber an der Spitze liegt wie schon früher Lagow, gefolgt von Königswalde. Auch auf unsere schönen Seen ist man stolz und vergißt nie, sie zu erwähnen: Slawaskie- Schlawaer (Schlesischer)-See, 874 ha, Kr. Frau- stadt, Gr. Nischlitz-S. bei Schwiebus-Nieslitz, 515 ha, Liebucher-S. bei Schwerin- Lubikowskie, 340 ha, Ankensee- Lubniewsko, 230 ha, bei Königswalde, Packlitz-S. bei Pa- radies-Pakliko Wlk., 229 ha, Klop-S. bei Betsche, - Chlop 225 ha, Tschetsch-S. zwischen Lagow und Buchmühle- Ciecz, 173,7 ha. - Im Buchwald der Buchwaldberg-Bukowier 227 m. Die Gegend zwischen Warthe, Obra, Oderlauf im Süden und Westen heißt heute Pojez Lu- buskie, erinnert an Lebus, das als Ausgangsgebiet polnischen Wirkens in diesem Be- reich angesehen wird und soviel wie Liebe bedeutet. Lubuskie ist vornehmlich Stern- berger Gebiet, und wir stellen auch hier kleine Veränderungen fest. Drossen, Radach- Radachow, Kleinkirschbaum-Trzesniow, Grabno-Buchholz, Schmagorei- Smogory, Lubien- Lieben haben Oststernberg vergrößert, dafür Tempel- Templewo an Meseritz, Schönow- Sieniawa, Lagowek-Neulagow, Lagow-Lagów, Spiegelberg-Pozrzadlo an Schwiebus abgege- ben. --- Außer den erwähnten Städten und Dörfern gehören unserm alten Kreise Oststern- berg u.a. weiterhin an: Limmritz-Lemerzyce, Burgwall- Karkoszow, Krzeszyce-Kriescht, Glauchau-Gluchow, Malta-Malta, Költschen-Kolczin, Rudnica-Reitzenstein, Brzozowa-Neu- walde, Neudorf-Maszkow, Rauden-Rudna, Miechów- Meekow, Arensdorf-Stanica, Herzogswal- de-Zubrow, Mauskow-Muskowo, Trebow-Trzebow, Langenfeld-Dlugoszcin, Gleissen-Glisno, Schermeisel-Trzemeszno, Lubuskie, Großkirschbaum-Trzesniowek, Malutkow-Malkendorf, Lin- dow- Ledow, Wandern- Wedrzyn, Ostrow-Ostrów, Tauerzig-Tursk, Malso-Maluszow, Grabow- Grabów, Wallwitz- Walewice, Koritten-Koryta, Döbbernitz-Drzewce, jetzt Oststbg., See- ren- Zarzyn, Langenpuhl-Wielowies, Brzezina-Breesen, Reichen- Rychlik, Schönwalde- Prześlice, im Bruch noch: Krepiny, Przemislaw, Krzemów, Gartow-Chartów, Oegnitz-Ownice Und ein Blick über die Kreisgrenzen: Oscht-Osieko, Weißensee-Nw. Wieś, Kurzig-Kursko, Staropole-Starpel, Topper-Toporów, Pinnow-Pniów, Bottschow-Boczów, Tornow-Tarnawa, Beelitz-Bielice, Biberteich-Bobrowko, Klauswalde-Wystok, Laubow-Lubów, Polenzig-Pole- ckow, Lübbichow-Lubiechnia, Drenzig- Drzeńsko, Kunersdorf-Kunowice, Zohlow-Sulów, Koh- low-Kuwalów, Zerbow-Serbów, Schweinert-Swiniary, Tschernow-Czarnów, Göritz-Görzyca- Golitz-Golice, Schwetig-Swiecko.

Und die Flüsse: Oder-Odra, Warthe-Warta, Netze-Notec, Pleiske-Pliszka, Postum-Posomia. Die Vertreibung und ein Zeitraum von 30 Jahren haben nicht vermocht, die deutschen Na- men restlos auszulöschen. Für die Beibehaltung haben ganz unbewußt die Polen gesorgt, die während des Krieges hierher dienstverpflichtet waren und blieben. Sie hielten sich an die ihnen bekannten Bezeichnungen und übertrugen sie auch auf die nachfolgenden Polen, zumal die polnische Verwaltung für ihre Maßnahmen auch eine entsprechende Zeit brauchte. - Die Namen in Polnisch sind nicht immer exakt wiedergegeben, da die entspre- chenden Drucktypen nicht vorhanden sind. Sie sollen auch nicht falsch verstanden wer- den. Sie dienen nur der Orientierung, nicht dem Gebrauch. Da bleiben sie deutsch!

Frankfurt/O., Sitz des Regierungspräsidenten im Regierungsgebäude, einem imposanten Gebäude im neoklassizistischen Stil um die Jahrhundertwende erbaut, Du sahst Tausende und Abertausende, die im Laufe der Jahre Deine Mauern aufsuchten, um ihren Geschäften nachzugehen. Günstige Bahnverbindungen, Buslinien, eigene Kfz. steigerten die Besu- cherzahl. Wenn sie durch die Regierungsstraße gingen, bewegten sich ihre Gedanken um sehr reale Dinge, war doch Wurst-Schmidt in greifbare Nähe gerückt, ohne zu bedenken, sich in unmittelbarer Nähe der " Regierung " zu befinden, wo hinter hohen Fenstern von hohen Beamten, die wegen ihrer Verdienste besonders tituliert waren und bis 1919 mit "Herr Geheimrat" angesprochen werden mußten, nicht nur über das Wohl und Wehe der Beamten sondern oft auch über ihre Belange auf dem Verwaltungswege entschieden wurde.

(Wird fortgesetzt.)